



Unser Mögeldorf

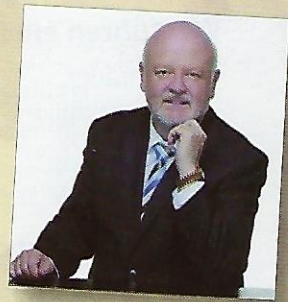
Mitteilungen des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf e.V.
Heft 2 April 2014 62. Jahrgang



Neubau in der Marthastraße mit der
Kindertagesstätte der Lebenshilfe

Liebe Leserinnen und Leser,

der Januar 2014 war der Monat der Kindertagesstätteneneröffnungen in Mögeldorf. Die Lebenshilfe eröffnete zwei integrative Kindertagesstätten, die eine in der Marthastraße in den Räumen des Neubaus der WIN GmbH, die andere in der Ostendstraße 125, einem von der WBG errichteten Kindertagesstätte. Die Eröffnung fand unter regem Anklang am 18. Januar statt. Am 31. Januar zog die Kindertagesstätte der Johanniter in der Eslarner Straße nach. Idee, Konzeption und Entwurfsplanung stammen von der Familie Falge aus Mögeldorf. Alle neuen Kindertagesstätten sind wunderbar gelungen und gleichen das Defizit aus, das bislang in Mögeldorf bei Kindertagesstättenplätzen bestand. Gleichzeitig wurde bekannt, dass der AWO-Kindergarten in Mögeldorf zum 31.7.2014 schließt.



Bei so vielen neuen Kindertagesstätten in Mögeldorf passen keine Spielhallen, Wettbüros und Swingerclubs hierher. Leider kann ich bislang nicht berichten, dass dieser Kelch an uns Mögeldorfern und Laufamholzern vorbeigeht. Lesen Sie hierzu näheres unter Mögeldorf Aktuell. Unterstützen Sie uns weiter in dieser Frage.

Ihr Wolfgang Köhler



Inhaltsverzeichnis

Mögeldorf Aktuell

| | |
|---|----|
| Aktueller Sachstand zu den Spielhallen..... | 16 |
| Dekanin 10 Jahre in Mögeldorf..... | 23 |
| Schutz vor Kellerüberflutung..... | 42 |
| Noch mehr Rabenkrähen..... | 46 |
| Liebenswertes Mögeldorf..... | 57 |
| Jahresfahrt..... | 62 |

Menschen und Orte

| | |
|---|----|
| Rolladen Dümmler: Sicherheitstechnik.... | 19 |
| Leserbrief..... | 32 |
| Loni-Übler-Haus..... | 50 |
| Kindergarten St. Karl Borromäus..... | 60 |
| Soziales Netz: Moderner Pflege- und Wohnkomfort am Wöhrder See..... | 74 |

Neues in Mögeldorf

| | |
|---------------------------------------|----|
| Einweihung Lebenshilfe Ostendstr..... | 11 |
| Ostendstraße..... | 13 |
| Kindertagesstätte Marthastraße..... | 26 |
| Marthastraße..... | 27 |
| Neubau in der Marthastraße..... | 31 |
| Kärwa am Donnerstag..... | 47 |
| Grün am Mögeldorfer Plärrer..... | 47 |
| Bürogebäude in der Tullnau..... | 49 |
| Müll in der Ostendstraße..... | 49 |
| Kindertagesstätte Johanniter..... | 52 |

Geschichtliches

| | |
|--|----|
| Die Fundgrube: "Der Block"..... | 15 |
| Die Fundgrube: Ebensee-Stege..... | 28 |
| Die Fundgrube: Mögeldorf wird Nürnberg.... | 48 |



HOTEL UND RESTAURANT

„Zur Friedenslinde“
bei Marija

**Ab Mai 2014
unter neuer
Leitung!**

Mein JUBILÄUMSANGEBOT:

**Slowenische Grillplatte für 2 Pers.
dazu 1 Flasche Rot- oder Weißwein 25,-**

***Auf diese Art möchte ich meinen Gästen danken,
dass ich sie 25 Jahre verwöhnen durfte.***

Ich werde nun in meinen verdienten Ruhestand gehen.

**www.gasthof-zur-friedenslinde.de · Mögeldorfer Hauptstr. 63 · 90482 Nürnberg
Tel. 0911/5 44 19 43 oder 5 44 19 09 · Mobil 0170/7 98 72 70 · Fax 0911/5 43 08 31**

Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V.

Jahresfahrt zur Landesausstellung „Ludwig der Bayer“ in Regensburg
am Samstag 20. September 2014.

Siehe hierzu die Doppelseite auf S. 60 des Mitteilungsblatts

Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V.

Donnerstag, 10. April
2014, 19.30 Uhr
Jahreshauptversammlung
Prof. Dr. Julia Lehner:
Kultur in Nürnberg
Ort: Seepark Mögeldorf,
Ostendstraße 129,
90482 Nürnberg

Tagesordnung

1. Vortrag von Frau Prof. Dr. Lehner
2. Aktuelles aus dem Verein
3. Bericht des Schatzmeisters
4. Sonstiges"

MUSIK IN MÖGELDORF (Kirche)

06. April, 17.00 Uhr
Carl Heinrich Graun „Der Tod Jesu“
Corinna Schreiter, Sopran
Andrea Wurzer, Sopran
Reiner Geisdörfer, Tenor
Manuel Krauss, Bass
Orchester Klanglust
Mögeldorfer Kantorei
Letung Markus Nickel
Eintritt 10, erm. 8 Euro

10. Mai 18.00 Uhr
Konzert für Cello und Orgel
Susanne Meyer, Cello
Markus Nickel, Orgel

18. Mai 10.00 Uhr Kantatengottesdienst
G. P. Telemann Das ist ein köstlich Ding
Elena Roeder, Sopran, Martin Dopp,
Tenor, Tobias Freund, Bass
Mögeldorfer und Lichtenhofer Kantorei
Mögeldorfer Kammermusikerkreis
Leitung Markus Nickel

„GOTT BEGEGNEN“ in Texten und Musik

27. April, 18.00 Uhr
Musik für Frauenvokalensemble
ConMoto
Leitung Heidi Brettschneider
Texte Ursula Seitz

25. Mai, 18.00 Uhr
Alte Musik von Johann Rosenmüller,
Diétrich Buxtehude und Franz
Tunder
Studio für Alte Musik der Hochschule
Leitung Hartwig Groth

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde
St. Nikolaus und St. Ulrich, Nürnberg-Mögeldorf

GOTTESDIENSTE

April 2014

Kirche, 10 Uhr • 06.04 Melzl • 13.04. Scharrer • 18.04. Seitz (AW) • 20.04. Hauck, (FAS)
21.04. Bartels • 27.04. Sieglinde Klemm
Haus der Gemeinde, 9 Uhr • 06.04. Melzl
SWS Schlüterstr. 8, 9 Uhr • 13.04 Scharrer • 27.04. Sieglinde Klemm

Mai 2014:

Kirche, 10 Uhr • 04.05. Hauck • 11.05. Küster, Festgottesdienst (AW) zur Jubelkonfirmation
18.05. Hauck, Kantatengottesdienst, Verabschiedung Hauck • 25.05. Hauck, Konfirmation
mit FAS • 29.05. Seitz (Christi Himmelfahrt)

Sonstige besondere Veranstaltungen:

- 11.04., 09.30 Uhr Küster: Kindergartengottesdienst im Zauberwürfel
17.04., 19.00 Uhr Hauck: Gottesdienst mit Tischabendmahl zum Gründonnerstag
18.04., 15.00 Uhr: Andacht zur Todesstunde Jesu mit Musik, Seitz
20.04., 05.30 Uhr: Osternacht, Kirche, anschließend Osterfrühstück, Seitz
21.04., 11.30 Uhr: Gottesdienst für Familien und Kinder, Seitz
11.05., 10.00 Uhr: Gottesdienst zum Diakonietag im Seepark, Hauck
24.05., 17.00 Uhr Kirche: Fest der Versöhnung, Konfirmandengruppe West, Hauck
31.05., 09.30 Uhr Kirche: Kinderkirche mit Kiki-Team für Kinder im Grundschulalter
31.05., 17.00 Uhr Kirche: Fest der Versöhnung, Konfirmandengruppe Ost, Küster

Abkürzungen: Abendmahl/Wein (AW) • Abendmahl/Saft (AS) • Feierabendmahl (FAW, FAS)

Konzert auf der Goll-Orgel



Der Eintritt ist frei!

Spenden zur Erhaltung der Orgel werden gerne entgegengenommen.

Samstag, 17.
Mai 2014 um
19:00 Uhr
in St. Karl Bor-
romäus, Lindner-
straße 7, 90482
Nürnberg

Professor Markus
Willinger und
Frau Sigrid
Wildt
spielen vierhändig

Bürger- und Geschichtsver- ein Mögeldorf e.V.

Donnerstag, 5. Juni 2014,
19.00 Uhr
Bierprobe zur Mögelderfer
Kirchweih
Kirchweihplatz

Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V.

Freitag, 6. Juni 2014,
18.45 Uhr
Kirchweihzug vom
Großparkeplatz Tiergarten zur
Satzinger Mühle

Kirche St. Karl Borromäus

Besondere Gottesdienste im April und Mai

Donnerstag, 10.04.14, Gottesdienst: 16:00 Uhr, Pflegeheim Seepark

Freitag, 11.04.14, Gottesdienst: 15:00 Uhr, Schlüterstrasse 8

Freitag, 12.04.14, Kreuzwegandacht nach der Vorlage „Der heilige Kreuzweg unseres Herrn“:
19:00 Uhr, Krypta

Sonntag, 13.04.14, Familiengottesdienst zum Palmsonntag mit Palmweihe / mit Kibize
i. d. Krypta: 11:00 Uhr, Kirche

Donnerstag, 17.04.14, Abendmahlesmesse mit dem Kirchenchor und anschl. Nachtwache: 19:00 Uhr, Kirche

Freitag, 18.04.14, Karfreitagmesse mit Osterrosenverkauf / parallel Kinderkruzweg i d. Krypta:
15:00 Uhr, Kirche

Sonntag, 20.04.14, Auferstehungsmesse mit anschl. Osteriersuche f. d. Kinder und
Osterfrühstücke: 5:30 Uhr: Kirche

Sonntag, 20.04.14, Festgottesdienst zum Ostersonntag mit anschl. Osteriersuche: 11:00 Uhr, Kirche

Montag, 21.04.14, Gottesdienst zum Ostermontag: 11:00 Uhr, Kirche

Sonntag, 04.05.14, Festgottesdienst zur Feier der Heiliger Erstkommunion: 10:00 Uhr, Kirche

Sonntag, 18.05.14, Gottesdienst mit Begleitung von 2 Frauenchören ... : 11:00 Uhr, Kirche

Sonntag, 18.05.14, Festliche Maiandacht: 17:00 Uhr, Kirche

Samstag, 24.05.14, Feierliche Andacht zur Einweihung des Kindergartens St. Karl: 14:00 Uhr, Kirche

Donnerstag, 29.05.14, Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt: 11:00 Uhr, Kirche

Sonntag, 08.06.14, Gottesdienst zum Pfingstsonntag: 11:00 Uhr, Kirche

Montag, 09.06.14, ökumenischer Zeltgottesdienst zum Pfingstmontag (Kärwa): 11:00 Uhr, Festzelt

Veranstaltungen im April und Mai

Dienstag, 08.04.14: Seniorennachmittag Vortrag von Pfr. Herrmann „Muss ich immer die Wahrheit sagen?“, 15:00 Uhr, Pfarrsaal, Ostendstr. 172

Dienstag, 06.05.14: Seniorennachmittag Vortrag von Frau Dr. Eigler, 15:00 Uhr, Pfarrsaal, Ostendstr. 172

Samstag, 17.05.14: Orgelkonzert mit Prof. Willinger, 19:00 Uhr, Kirche

So-So, 22.-29.06.14: Senioren, Erholungswoche in Bad Füssing Hotel Sonnenhof -
Infos und Anmeldung Fr. Lindner Tel: 54 77 91

Einweihung der Kindertagesstätte der Lebenshilfe in der Ostendstraße



Am 18. Januar 2014 wurde die Kindertagesstätte der Lebenshilfe in der Ostendstraße offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Pfarrer Kuno Hauck segnete die Einrichtung und wünschte allen Kindern und Jugendlichen, aber auch den Erziehern und Eltern glückliche und erfolgreiche Stunden in der integrativen Kindertagesstätte. Der Vorsitzende der Lebenshilfe MdB a.D. Horst Schmidbauer begrüßte alle Anwesenden herzlich und freute sich, dass die Lebenshilfe, die bisher



ihren Schwerpunkt ganz im Westen der Stadt hatte, nunmehr auch im Nürnberger Osten angemessen vertreten ist. Sozialreferent Reiner Pröbß wies darauf hin, dass mit der Eröffnung dieser Einrichtung nunmehr der Nachholbedarf im Osten der Stadt befriedigt worden sei und mit der integrativen Einrichtung nunmehr ein optimales Angebot für behinderte und nichtbehinderte Kinder und Jugendliche im Stadtteil angeboten werden könne. Kö



ALLGEMEINARZTPRAXIS ANNA DEYNA-POLAK, DR. MED. ARTUR POLAK

Waldluststrasse 125a, ☎ 0911 406030,

⌚ Mo-Fr 9-12 Uhr und Mo, Di, Do 15 -18 Uhr

www.allgemeinarzt-nuernberg.de , Bus 65 → Zerbabelshof Mitte

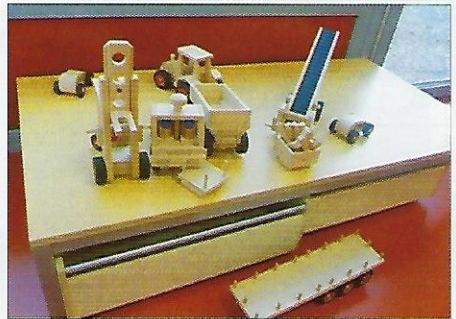
auch 🇬🇧 English, 🇫🇷 Français, 🇵🇱 Polski, (🇷🇺 Русский Mo-Do vorm.)



Neues in Mögeldorf ☆ Neues in Mögeldorf ☆ Neues in Mögeldorf

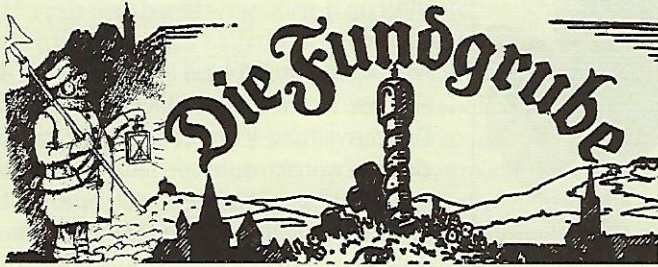


Lebenshilfe Nürnberg

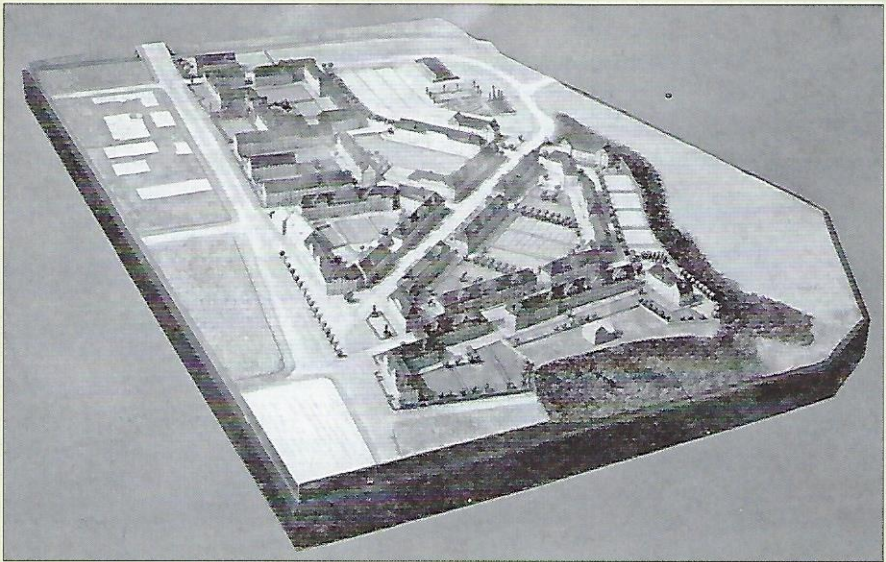


Neue Kindertagesstätte in der Ostendstraße 125





"Der Block"



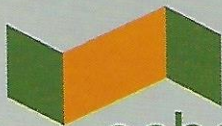
Als „BLOCK“ wird meist noch heute die große Siedlung zwischen der Martha-Straße und der Dr.-Gustav-Heinemann-Straße bezeichnet.

Über die Geschichte dieses größten Wohnungsbauprojekts Mögeldorf liegen nur sehr spärliche Unterlagen vor. Die meisten Dokumente sind im zweiten Weltkrieg verbrannt. In Zeiten größter Wohnungsnot wurde 1919 der Block mit etwa 100 Häusern gebaut, die zusammen 600 - 700 Klein- und Mittelwohnungen umfassen. Man hat sich viele Gedanken um die Aufteilung und Gestaltung dieser Wohnungen gemacht. So stellte man über die Gestaltung der Küche besondere Überlegungen an und kam zu dem Ergebnis, dass die fränkische Kochküche besser als die Wohnküche sei. Um das Wohnen in der Küche zu verhindern, wurde sie so klein wie möglich gebaut, damit nur die nötigsten Küchenmöbel und eine Badewanne darin Platz finden konnte. Letztere war mit einer Holzplatte überdeckt, sodass sie als Tisch dienen konnte.



**SIE KÖNNEN IHRE
EINRICHTUNG
NICHT MEHR
SEHEN?**

**INDIVIDUELLE
LÖSUNGEN VON**



schenk
exquisit wohnen

schreinerei
einrichtungshaus
raumausstattung
fliesen & kachelofenbau
bad & wellness

„Alles aus einer Hand!“

Nürnberg

Glockenhofstr. 11, Tel. 0911 44 90 05

Schwabach

Auf der Aich 1 - 3, Tel. 09122 52 69

www.schenk-wohnen.de

Aktueller Sachstand zu den Spielhallen

Am 14. Januar 2014 lud die Verwaltung die Bürgervereine zur Erörterung der Sachlage in den Südpunkt ein. Die Verwaltung legte dar, dass sie ein Konzept beabsichtigt, wonach durch den Ausweis von „Zulässigkeitsbereichen“ nur in diesen noch Spielhallen, Wettbüros und Swingerclubs zulässig sein würden.

Hierzu gebe es zwei Varianten:

Variante 1: Sechs Zulässigkeitsbereiche: Südliche Altstadt, Aufseßplatz, Frankenzentrum in Langwasser, Gebiet rund um den Mercado, Laufamholzstraße und Regensburger Straße

Variante 2: Vier Zulässigkeitsbereiche: Wie Variante 1, nur ohne die Sondergebiete Laufamholzstraße und Regensburgerstraße.

Die Bürgervereine stimmten zu, dass es grundsätzlich richtig ist, durch Ausweis von Gebieten den Zuwachs von o.g. Einrichtungen zu beschränken. Sie stellten neben einer Reihe weiterer Forderungen drei Kernforderungen auf:

- 1) Auf Bundes- und Landesebene muß die Zulässigkeit von o.g. Einrichtungen nachhaltig weiter beschränkt werden. Durch die Massierung von 150 genehmigten und unzähligen illegalen Einrichtungen werde die Spielsucht gefördert und den Menschen ohne jegliche Gegenleistung das Geld aus der Tasche gezogen, die ohnehin keine hinlänglichen Mittel hätten.
- 2) Das Konzept müsse auf seine Sozialverträglichkeit überprüft werden. Es sei derzeit noch nicht hinreichend erkennbar, ob die sozialen Standorte wie Kindertagesstätten, Schulen, Sportvereinen, Behinderteneinrichtungen ausreichend einbezogen worden seien.
- 3) Die Findung der bislang sechs Zulässigkeitsbereiche sei für die Bürgervereine nicht schlüssig. Die Frage, ob nicht weniger belastende Standorte gefunden werden könnten, werde durch das Gutachten bisher nicht beantwortet.

Die Bürgervereine Mögeldorf, Laufamholz, Erlenstegen und Zabo wiesen zusätzlich darauf hin, dass es keinen

Sinn mache, Gebiete auszuweisen, die noch gar keine solchen Einrichtungen hätten. Am 22. Januar 2014 fand dann eine weitere Veranstaltung für alle Bürger der Stadt Nürnberg ebenfalls im Südpunkt statt. Diesmal waren auch neben den Bürgervereinen Vertreter aus der Politik wie etwa die Fraktionsvorsitzenden von CSU und Grünen vertreten. Auch die Vertreter der Automatenindustrie, vom Bundesverband, vom Landesverband und vom örtlichen Bereich waren anwesend.

Die Verwaltung legte den gleichen Sachverhalt wie am 14. Januar dar. Aufgrund der intensiven Nachfrage der Bürger wurde dabei eingehend auf die Folgen für die sechs „Zulässigkeitsbereiche“ eingegangen. Dabei stellte die Verwaltung klar, dass in den Bereichen Altstadt, Aufseßplatz und Langwasser keine neuen Spielhallen mehr zugelassen würden, da die Abstandsflächen keine neuen Genehmigungen zuließen. **Nur in Mögeldorf, Zabo und im Nordosten rund um den Mercado könnten noch neue Genehmigungen erteilt werden!**

Die Vertreter der Spielautomatenindustrie wiesen darauf hin, dass in Nürnberg eine besonders hohe Quote illegaler Einrichtungen bestünde, ohne dass die Stadt hierbei erkennbare Anstrengungen unternähme. Auch nach dem Empfinden des örtlichen Bürgervereins und der Interessensgemeinschaft der Geschäftsinhaber der Südstadt (Südstadt Aktiv e.V.) liege der Verdacht auf eine erhebliche Quote un-

genehmigter Einrichtungen nahe. Ausgelöst von dieser intensiven Debatte im Südpunkt am 22. Januar fand dann im Stadtrat am 29. Januar die Behandlung des Dringlichkeitsantrags der CSU zu der Thematik statt, ob die Kontrollichte bezüglich ungenehmigter Spielhallen hinreichend sei und welche Verbesserungsoptionen es gebe. Obwohl die Frage der Zulässigkeitsbereiche für Spielhallen, also das Vergnügungsstättenkonzept, gar nicht zur Debatte stand, attackierte der Fraktionsvorsitzende der SPD den Vorsitzenden des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf e.V., was nur den Schluß zulässt, dass zumindest für Herrn Vogel Mögeldorf ein geeigneter Standort für Spielhallen ist.

Wolfgang Köhler



Unsere Kompetenz:
Professionelles Foto-Shooting
für Ihre Internet-Präsenz und
Drucksachen-Werbung

- Betriebsräume
- Business-Portrait
- Teamfoto
- Sachfoto

Unsere Leidenschaft:
Professionelles Foto-Shooting
für alle Herzensdinge

- Familie/Baby
- Generationen-Portrait
- Hochzeit
- Portrait

foto studio
Anne Schamberger

Laufamholzstraße 57 • 90482 Nürnberg • Tel: 0911-542652
eMail: foto@anne-schamberger.de
www.anne-schamberger.de

Am 1. Mai: 10 Jahre in Mögeldorf



Dekanin Ursula Seitz

Zehn Fragen zum Jubiläum:

München – Mögeldorf

Seit 10 Jahren arbeiten Sie nun als Dekanin in Nürnberg-Ost und als Pfarrerin in Mögeldorf. 17 Jahre haben Sie in München gewirkt und sind im Jahr 2004 wieder in die fränkische Heimat zurückgekehrt. Welche Unterschiede in Ihrer Arbeit haben Sie empfunden?

Die Unterschiede sind nicht so groß, wie man denken könnte. München ist tendenziell etwas weltstädtischer, Nürnberg etwas traditioneller. München war ursprünglich katholisch geprägt, Nürnberg evangelisch. Aber in beiden Großstädten muss sich das Christentum im säkularen Umfeld bewähren. Und innerhalb der Kirche gibt es hier wie dort funktionierende und weniger funktionierende Kommunikationsstrukturen. Ich habe in 6 Gemeinden als Pfarrerin gearbeitet und insgesamt 27 Gemeinden als Dekanin begleitet. Die Langwassergemeinden sind eher mit München-Neuperlach zu vergleichen als mit Mögeldorf und Mögeldorf eher mit München-Bogenhausen als mit Langwasser.

Predigt

Ich höre Ihnen gerne zu. Ihre Predigt ist farbig, aber Sie drängen sich nicht auf. Es ging Ihnen der Ruf voraus, dass Sie gerne über die Liebe reden, aber nicht nur. Was ist Ihnen bei der Predigt besonders wichtig?

Die bedingungslose Liebe Gottes zu uns ist das A und O unseres Glaubens. Sie trägt uns. Unsere Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen ist nach Jesu Aussage das größte Gebot. In ihm sind alle anderen enthalten.

Allerdings ist diese Liebe nichts Harmloses oder Gefühlsseliges. Sie bewährt sich in der Krise. Sie hat vor allem da ihren Platz, wo Menschen leiden. Sie beleuchtet die dunklen Seiten des Lebens. Deshalb ist mir die Botschaft so wichtig, die im Kreuz Jesu Christi verborgen ist. Sie lautet: Gott kennt meine Ängste und Schmerzen, jedes Unheil der Welt aus eigener Erfahrung. Er ist an der Seite derer, die ihn brauchen. Er leidet mit ihnen und er beendet ihr Leid. Er erweckt den Gekreuzigten auf und alle Gekreuzigten mit ihm. Der leidensfähige Gott und der Leben schaffende Gott sind eins.

Ökumene

Als vor Jahrzehnten in anderen Gemeinden noch Abstand zwischen den beiden Kirchen herrschte, haben Mögelderfer Frauen gemeinsame Projekte gestartet und später wurde das Gemeindefest ökumenisch und vieles andere auch. Wo sehen Sie, auch unter dem neuen Papst, noch Chancen für erweiterte Zusammenarbeit?

Zunächst bin ich dankbar für die hervorragenden Beziehungen, die wir mit St. Karl Borromäus haben. Sie äußern sich in freundlicher Nachbarschaft, in schönen gemeinsamen Gottesdiensten und in sozial-diakonischer Arbeit, die die beiden Gemeinden gemeinsam tragen. Papst Franziskus ist für mich ein Hoffnungsträger für die katholische und damit auch für die evangelische Kirche. Wie der Heilige, nach dem er sich genannt hat, legt er den Finger in die große Wunde der Welt. Lebensbedrohliche Armut darf es nach dem Willen des liebenden Gottes nicht geben. Sie muss strukturell und individuell überwunden werden. Deshalb ist der Platz der Christen an der Seite der Armen.

Bauen und Bauten

Unter Ihren Vorgängern hat die Gemeinde und der Gemeindeverein nach dem zweiten Weltkrieg viel investiert: Gemeindehaus, Geschäfts- und Miethaus Ostendstraße, Diakoniestationen Ziegenstraße, Hospiz und in Ihrer Zeit den Neubau des integrierten Kindergartens. Ich finde wir sind sehr gut ausgestattet. Steht genügend Geld für den Erhalt dieser Gebäude zur Verfügung?

Nach der Aufbauzeit ist jetzt die Zeit der Konsolidierung. Die Rücklagen der Gemeinde für Bauunterhalt sind eher bescheiden. Viele Jahre hat man sich darauf verlassen,

dass die Landeskirche die Kosten für unsere Bauten übernimmt. Dies ist nicht mehr so. Das Gemeindehaus muss nach 50 Jahren generalsaniert werden. Dafür werden wir auf Spenden dringend angewiesen sein. Der Gemeindeverein hat die Herausforderungen angenommen, die sich ihm gestellt haben. Zu den genannten kommt noch der Seepark hinzu. Da ging es um hohe Investitionen, die nötig waren und sinnvoll eingesetzt wurden. Aber auch der Gemeindeverein befindet sich finanziell am Limit. Wir werden in den nächsten Jahrzehnten keine neuen Projekte stemmen können. Wichtig ist, die vorhandenen auf stabilen Boden zu stellen.

Singen und Musik

Sie können so schön und sicher singen und das schon Sonntagvormittag um 10 Uhr solo die oft so schweren Antiphonen? Hatten Sie Gesangsunterricht oder waren Sie in Chören? Wer ist ihr Lieblingskomponist, was ist Ihr Lieblingschoral?

Als Jugendliche habe ich Klavier und Orgel gespielt, so dass ich Noten lesen und Melodien einüben kann. Im Vikariat habe ich Stimmbildung gemacht. Singen im Chor habe ich mir für den Ruhestand vorgenommen, wenn ich mehr freie Abende habe und meine Stimme es dann noch hergibt. Ich liebe J. S. Bach und die Choräle von Paul Gerhardt. Unüberbietbar ist jeder einzelne Vers von „Der Mond ist aufgegangen“. Trotzdem spricht auch nichts gegen Tina Turner, Rod Stewart, Katie Melua ...

Gottesdienstbesuch

Kirche und Diakonie haben in Mögeldorf einen riesigen Mitarbeiterstab, woran Sie bestimmt große Freude haben, abgesehen von hunderten normalen Kirchenmitglie-

dern. Weshalb sind die Gottesdienste (wie auch in anderen Gemeinden) so schlecht besucht? Was könnte man da tun?

Untersuchungen haben ergeben, dass sporadische Besucher/innen die traditionelle agendarische Gottesdienstform bevorzugen. Regelmäßige Besucher/innen freuen sich auch über alternative Formen. Wir versuchen, beiden sowie verschiedenen Zielgruppen (z.B. in Kleinkindergottesdiensten) gerecht zu werden. Ansonsten setzen wir auf die Qualität der Gottesdienste und das Wirken des Heiligen Geistes.

Jugendarbeit

Soweit ich dies mitbekomme, machen unsere Seelsorger eine sehr gute Konfirmantenarbeit. Aber was kommt darnach? Vom CVJM finde ich nur eine Rufnummer! Ohne Nachwuchs werden die schönsten Einrichtungen Mögeldorfs umsonst sein.

Nach der Konfirmation werden einige Jugendliche zu ehrenamtlich Mitarbeitenden. Sie sind hoch aktiv. Die Mehrheit macht allerdings Pause von der Kirche. Das ist in fast allen Gemeinden so. Beruhigend ist, dass viele wieder zurück kommen – zur Trauung, zur Taufe ihrer Kinder. Die Wellenlinien der Lebensphasen spiegeln sich auch in der Nähe und Distanz zum Glauben und zur Kirche.

Privat

Aus Ihren Predigten entnehme ich, dass Sie viel lesen und auch ab und zu interessante Filme ansehen. Bei einem Fest der Mitarbeiter haben Sie für fast 100 Leute sehr gut gekocht. Treiben Sie auch Sport? Ist es nicht recht einsam im großen Pfarrhaus?

Der Sport kommt zu kurz. Ich habe einen Crosstrainer und eine Sauna, im Urlaub

schwimme ich gern, aber es muss schon das Meer oder wenigstens ein großer See sein. Zum Glück bin ich gesund und habe eine gute körperliche Konstitution, so dass sportliche Betätigung nicht zwingend ist. Im Pfarrhaus ist während der Woche ziemlich viel los. Es beherbergt ja auch das Pfarramt. An den Abenden und am Wochenende bin ich oft unterwegs. Wenn ich dann mal allein bin, kann ich das durchaus genießen.

Terminkalender

Ihre Arbeitsbereiche finde ich sehr interessant. Sie managen Gemeinde und Dekanat, halten Gottesdienste, Pfarrereinführungen, Beerdigungen, Konferenzen und führen Besuche bei Kranken, Leidtragenden und Feiernden in der Gemeinde durch. Was wird Ihnen in Zukunft am meisten fehlen?

Mir werden einige liebe Menschen fehlen. Was mir beruflich am wichtigsten war – Gottesdienste, Glaubensgespräche, Seelsorge, Musik – kann ich ehrenamtlich noch eine Zeitlang weitermachen.

Berufung, Anfang und Ende

Sie waren wohl eine der ersten Pfarrerrinnen in der bayerischen Landeskirche. Was hat Sie erwogen, diesen Beruf zu ergreifen? Ihr Ruhestand ist in greifbarer Nähe. Hoffentlich feiern Sie mit uns noch das 600jährige Jubiläum unserer Kirche St. Nikolaus und St. Ulrich?

Neben dem Beruf selbst, der ja eine Berufung ist, hat mich auch die Pionierfunktion gereizt, die ich als Frau damals hatte. Das Jubiläum unserer Kirche werde ich noch mit vorbereiten. Wenn es gefeiert wird, bin ich bereits im Ruhestand.

Der Fragensteller war Fritz Schaller

Einweihung der Kindertagesstätte in der MarthasträÙe



*Herr Deraed, Geschäftsführer der Lebenshilfe, Frau Kranich-
öhler für den Bauträger WIN GmbH und sitzend der
rchitekt der Anlage mit 62 Einheiten.*

Anschließend wurde der zweite Teilbereich der Kindertagesstätte der Lebenshilfe in der MarthasträÙe 31 eingeweiht. Auch diese Einrichtung trägt dem Gedanken der Inklusion Rechnung. Auch diese Einrichtung besticht durch großzügige Planung und viel Licht. Kö



Hilf dir selbst: Laufe!

- Schritt-weise gesund-Laufen-lernen
- Laufkurse auch für Unsportliche, Einzeltraining, Nordic Walking
- Lauftherapie bei diversen Erkrankungen



Infoabend für Neulinge:

Di | 29. April | 19 Uhr

> jetzt anmelden!

Roland Blumensaat
Heilpraktiker & Lauftherapeut

Tel 0911 - 54 66 29 | www.lauftherapie.de



Orthopädie · Schuhe · Bewegung

- Laufband-Bewegungsanalysen
- Schuheinlagen nach Scan-Abdruck
- Bandagen
- Individuelle Schuhkonzepte
- und mehr ...

Am Stadtpark 2 | Tel 0911 - 89 108 03

www.richterpaedie.de

Neues in Mögeldorf ✨ Neues in Mögeldorf ✨ Neues in Mögeldorf



Lebenshilfe Nürnberg



Neue Kindertagesstätte Marthastraße 31





Ebensee-Stege seit 1908

Bekanntmachungen.

(Magistratsführung.)

Am
Dienstag, den 26. Mai 1908
fällt die Plenarsitzung des Stadtmagistrats Nürnberg
aus.
Nürnberg, den 19. Mai 1908.
Stadtmagistrat.

F. B.
Ulamer.

N. B. 19614/III.

Fischer.

(Errichtung eines Fußgängersteiges.)

Die Firma Wopp und Weisheit, Baugeschäft da-
hier, hat um die Genehmigung zur Errichtung eines
Fußgängersteiges über das Pegnitztal zwischen Erlens-
stegen und der Willen-Kolonie „Ebensee“ nachgesucht.

Der geplante Steg soll nach den eingereichten
Plänen auf den Grundstücken Bl. Nr. 124/2c, 127a b
und 157 der Steuergemeinde Erlensstegen errichtet
werden.

Da die Baustelle im Ueberschwemmungsgebiete
der Pegnitz liegt, wird zur wasserpolizeilichen Ver-
handlung in dieser Sache gemäß Art. 168 und ff. des
Wassergesetzes Tagfahrt auf

Donnerstag, den 4. Juni 1908,
vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 des alten Telegraphen-
amtsgebäudes am Hauptmarkt 12, anberaumt.

Hierzu werden die Beteiligten mit dem Beifügen
eingeladen, daß etwaige Einwendungen gegen das Bau-
vorhaben binnen 14 Tagen, vom Tage der Veröffent-
lichung gegenwärtiger Bekanntmachung im Amtsblatt,
bei dem unterfertigten Stadtmagistrat schriftlich oder
mündlich vorzubringen sind, widrigenfalls alle nicht
als privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen
als veräußert gelten.

Die Pläne und Beschreibungen liegen während
dieser Zeit im Geschäftszimmer Nr. 219 des Rat-
hauses zur Einsichtnahme auf.

Nürnberg, den 16. Mai 1908.
Stadtmagistrat.

F. B.

Ulamer.

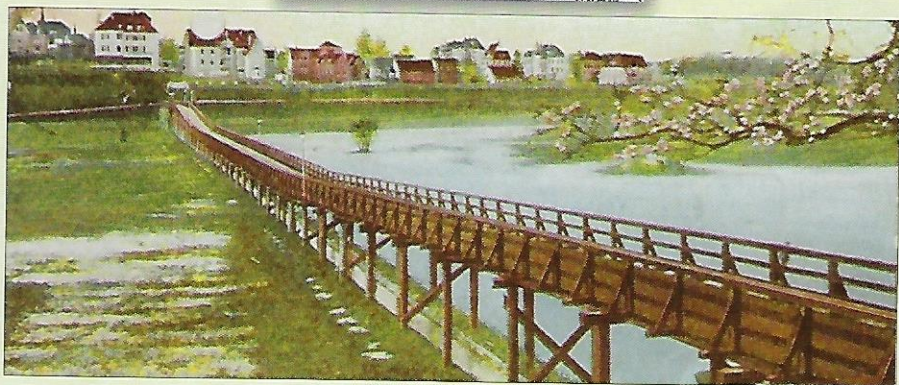


Foto: FS

Neubau in der Marthastraße findet Zustimmung und Kritik

Die Mietwohnanlage mit 62 Einheiten ist großzügig konzipiert. Die Bewohner werden sich hier wohlfühlen. Insbesondere die Wohneinheiten zur Bahn zeichnen sich durch ihre idyllisch ruhige Lage, eingebettet ins Grüne aus. Für die Marthastraße ist zu wünschen, dass die im Komplex enthaltenen Gewerbeeinheiten vom Markt auch zeitnah angenommen werden und es aufgrund der neu zugezogenen Bewohner auch zu einer Aufwertung der Gesamtsituation in der Marthastraße kommt. Dies wäre dem ganzen Quartier sehr zu wünschen.

Gleichwohl hat der neue Baukörper auch seine kritischen Seiten. Während im Stadtrat seitens der Grünen stets der Flächenverbrauch kritisiert und gleichzeitig Wohnraumneubau gefordert wird, wird hier von Frau Kranich-Pöhler mit der Ausnutzung von Fläche im Geschoßwohnungsmietbau geradezu verschwenderisch umgegangen. Auf dem Areal hätte gerade angesichts des Wohnungsbedarfs durchaus mehr Wohnraum geschaffen werden können, ohne



dass der Gesamtcharakter der Marthastrasse beeinträchtigt worden wäre.

Auch in der Nachbarschaft bleibt der Komplex nicht unumstritten. Fassadengestaltung und Begrünung stoßen auf Kritik. Vgl. den nachstehenden Leserbrief.

Kö

Blumiges Handwerk
Italienische Lebensart
Eventgestaltung



Blumen & Dekor
Kraus

Marion Listl
Dipl. Floristin

Marthastrasse 34
90482 Nürnberg

Telefon: 09 11 - 5 44 19 65
Fax: 09 11 - 5 44 19 50
E-mail: marion.listl@onlinehome.de

Leserbrief von Herrn Markov

Anm.: Leserbriefe geben die Meinung des Autors, nicht die Meinung des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf e.V. wieder.

Sehr geehrter Herr Köhler,

Sie berichten in Ihrem Heft von Projekten und Ereignissen rund um Mögeldorf. Erfreulicherweise handelt es sich dabei meistens um gelungene Neuerungen oder Veränderungen des Stadtteils. Nun liegt uns am Herzen über etwas zu informieren, dass aus unserer Sicht zu den weniger erfreulichen Eingriffen in das Ortsbild gehört. Es betrifft den Neubau in der MarthasträÙe. Die Bauarbeiten neigen sich dem Ende zu und das ganze AusmaÙ ist langsam sichtbar – es ist ein einfallloser monolyther Betonklotz geworden, der die StraÙe von vorne bis hinten zu erdrücken scheint. Um alle Irritationen vorwegzunehmen, unsere Kritik betrifft nicht das Projekt (Generationen übergreifendes Wohnen), sondern nur die Bauform.

Bevor ich mir erlaubt habe, Sie anzusprechen, habe ich unzählige Gespräche mit den Anwohnern der StraÙe geführt, allgemeine Bestürzung über den Anblick auf der gegenüberliegenden Seite ist eine milde Zusammenfassung der überwiegenden Meinung. Nicht nur die Größe ist sehr bedrückend, sondern vor allem die äußerst einfalllose Architektur. Wie kann man aus den gestalterischen Möglichkeiten die die heutige Zeit bietet, so wenig machen. Weder an der Form, noch an den Materialien ist zu erkennen, dass man sich ein bisschen Mühe in dieser Richtung gegeben hat. Unschwer zu erkennen ist, dass das leitende Motiv einzig und alleine die maximale Raumnutzung gewesen ist. Einer der Anwohner hat es ein „Ghetto“ genannt. Was mich aber endgültig ermutigt hat, Sie anzusprechen, waren meine Gespräche mit den zukünftigen Bewohnern des Blocks. Die meisten von ihnen haben es unumwunden bestätigt, dass sie mit der Architektur nicht zufrieden sind. Einer (der Name ist mir bekannt) meinte sogar, dass der Architekt des Projekts bekannt sei für seine nüchternen Bürobauten. Was wollen wir mehr an Argumenten, wenn es schon den meisten Bewohnern nicht gefällt.

Als das Gelände der damaligen Firma Reim, geräumt wurde, ist eine Bestandsaufnahme der Bepflanzung gemacht worden, insbesondere der erhaltenswürdigen Bäume. Es wurde uns erklärt, dass für jeden der gefällten Bäume ein neuer gepflanzt wird. Was uns anscheinend verborgen wurde ist, dass diese Bäume nicht auf der StraÙenseite gepflanzt werden. Denn so wie wir den Platz jetzt einschätzen, reicht er nicht für die in der Skizze vorhergesehenen Laubbäume. In diesem Punkt fühlen wir uns massiv getäuscht. Denn es mag sein, dass die Bausubstanz in diesem Abschnitt der MarthasträÙe in die Jahre gekommen ist, durch das üppige Grün früherer Tage war es ein sehr angenehmer Strassenzug in unserem Viertel. Auf meine Frage bezüglich der Bäume, antwortete mir die Projektleiterin, es werden schmale kerzenförmige, wie in den mediterranen Ländern, Bäume gepflanzt. Diese Aussage bedarf keines weiteren Kommentars.

Dieses Verhalten ist noch ein Beweis dafür, dass die Interessen der Anwohner in keinsten Form berücksichtigt wurden, die haben nicht einmal jemanden wirklich interessiert. Dabei sollten doch die alten und die neuen Bewohner Nachbarn sein...

Ich möchte noch einen Schritt weiter gehen – es gibt wenige Straßen, die sich nicht gegen so ein Mammutprojekt gewehrt hätten. Sowohl der Projektleitung, als auch den Verantwortlichen der Stadt, die es genehmigt haben, ist bewusst gewesen, dass die soziale Struktur der Marthastrasse so ist, dass kein Widerstand zu erwarten ist.

Natürlich sind wir nur ein Bruchteil der Bewohner von Mögeldorf. Außerdem ist uns bewusst, dass wir nur der etwas unschöne und vielleicht nicht ganz so beliebte letzte „Zipfel“ des sonst so gepflegten Stadtteils sind. Trotzdem sind wir auch Mögelderfer und würden uns freuen, wenn auch unsere Meinung durch Ihr Heft Gehör finden würde.

Mit freundlichen Grüßen
Kliment Markov

Generationen übergreifendes Wohnprojekt

Hier entstehen 62 barrierefreie Mietwohnungen für Jung und Alt, davon 17 durch die Bundesregierung öffentlich geförderte EOF-Wohnungen, eine Kindertagesstätte mit Kindergarten und Kinderkrippe sowie Büros, Läden, ein Café und Tiefgaragenstellplätze.





Gemeinsam wohnen
Eigenständig leben

Wohnen und INTEGRATION im Quartier

| | | | |
|--|--|---|--|
| BALHERR WIN GmbH Fischerstraße 2 D-90402 Nürnberg Projektleitung, Geschäftsstelle: Hainbergstr. 13 D-90402 Nürnberg 0911 8099378 | | GENERAL-INTERNEHMEN Wohnbau ROST GmbH D-90746 Fürth-Burgthannstr. | |
| PLANUNG Leptmann Architekten Löhnerstr. 10 D-90499 Bamberg | ARCHITECTURLABOR Johannes Hensel Landstr. 7, 80339 München-Neubau D-80339 München | HAUSTECHNIK HWT Bautechnik Planungsbüro HWA GmbH Leptmann 17 D-90331 Röhrenstadt | ELECTROPLANING Elektroplanung Planungsbüro Hans Schell Beckersriede 4 D-91448 Erlenbach |
| STATIK Peter Schüller Span- ingentechnik Reiter Straße 2 D-90448 Nürnberg | BAUHAUS Ing. Christiane Burger Südsteilfeld 30 D-90448 Nürnberg | BRANDSCHUTZ Brandschutz Hans Altmann Poststraße 19 D-90461 Nürnberg | INTELLIGENT BUILDING Intelligenter Smart Gebäude D-90461 Nürnberg |

Fördert durch:

wohnenundintegration.de www.wingmbh.de

Damit Sie sich das Anliegen des Briefschreibers vorstellen können".

Foto F. Schaller

Verlags- und Druckservice

für Vereine, Verbände, Behörden, Industrie und Privat

Ihr Vorteil: Alles aus einer Hand



Helmut Preußler Verlag + Druck

Dagmarstraße 8 · 90482 Nürnberg

Telefon 09 11 · 9 54 78-0 · Telefax 09 11 · 54 24 86

www.preussler-verlag.de · dtp.druck@preussler-verlag.de

Schutz vor Kellerüberflutungen

„Starkregen – was nun?“

Wie schützen Sie Ihren Keller?

Zu diesem Thema lud der Bürger- und Geschichtsverein e. V. am Donnerstag, 23. Januar 2013 in die Seniorenresidenz Seepark Mögeldorf ein.

Der Einladung folgten interessierte Mögelderferinnen und Mögelderfer. Diese begrüßte der Vorsitzende des Bürgervereins herzlich, dankte Frau Goercke, der Verwaltungsmanagerin des „Seeparks“ für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und begrüßte den Referenten des Vortrages, Herrn Burkard Hagspiel, technischer Werkleiter der Stadtentwässerung Nürnberg. Herr Köhler verwies auf die Situation, die im vergangenen Jahr am 19. August viele Mögelderfer überraschend traf: Die Überschwemmung der Keller. Es traf Firmen wie auch Privathaushalte. Hier nennt er bereits die zwei für ihn wesentlichen Problembe-
reiche: den Einbau eines Rückstauventils und die Dachentwässerung.

Zu Beginn seines Vortrages brachte der Referent zum Ausdruck, dass die Mögelderfer mit der von Herrn Köhler genannten



Herr Burkard Hagspiel und Herr Köhler.

Situation umgehen müssen, da die Stadt Nürnberg das Kanalnetz nicht weiter ausbaut. Es gilt also, sich den Gegebenheiten anzupassen und die technische Gestaltung im Haus anzupassen. Es ist nicht leicht, sich auf einen Starkregen einzustellen, denn der Deutsche Wetterdienst berichtet zwar über das Regenaufkommen, kann aber keine spezifisch genaue Daten herausgeben, lediglich Tendenzen.

Kompetent und zuverlässig.



Unsere Zusammenarbeit
ist Ihr Vorteil:
Maklerverband Nürnberg
und IVD-Mitglied

EDER
immobilien

Nun ging Herr Hagspiel kurz auf die Geschichte des Kanalbaues in Nürnberg ein, der im Jahre 1874 beginnt – der erste Hauptsammler wurde 1879 fertig gestellt. In den sechziger und siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde das Kanalnetz bedeutend erweitert. Das Entwässerungssystem Nürnbergs ist ein sog. Mischsystem, eine Mischkanalisation. Das Schmutzwasser wird in einem Rohr abgeleitet, auch das Regenwasser kommt dazu, d. h. nur ein Kanal, aber der Kanal muss sicher sein.

In Nürnberg gibt es ca. 1465 km Kanalsystem, 195 km sind davon begehbar. Der Kanaldurchmesser ist im Wesentlichen 4,40 m. Es gibt 28 Pumpwerke, 61 Regenbecken und einen Stauraum mit 490.000 m³ Speichervolumen.

Der Weg von Niederschlag zum Abfluss zeigt der Referent in folgendem Vergleich:

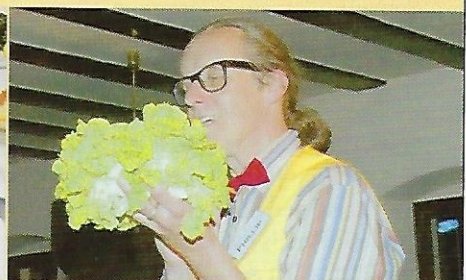
600 – 700 mm/m² ist der kontinentale Durchschnitt – das Wetter wird hier vom Ozean beeinflusst. 800-1000 mm² ist der Wert in der Nähe vom Atlantik 1200-600 mm² der Wert im Schwarzwald. Nürnberg liegt sehr nahe am Grundwasser, d.h. das Wasser lässt sich nicht so einfach ableiten.

Die Frage, wie lange es braucht, wenn in Mögeldorf Regen herunterkommt, bis er in Fürth in das Klärwerk fließt, beantwortet der Referent mit minimal 6 Stunden bis zu einem Tag.

Herr Hagspiel zeigte den Anwesenden einen Entwässerungsplan der Stadt, auf dem ersichtlich ist, wie häufig eine Überschwemmung an bestimmten Stellen in Nürnberg vorkam. Der Referent verwies darauf, dass es sich hierbei um ein sehr aufwändiges Verfahren handle, aber dadurch auch der Nachweis geführt werden könne, dass die



**Culinartheater
im Tiergarten**



**Es war schon immer etwas aufregender einen besonderen
Geschmack zu haben – unsere Gutscheine sind sehr beliebt**



Lage in Nürnberg im Wesentlichen zufrieden stellend ist.

Als Beispiel führte Herr Hagspiel den Nürnberger Ortsteil „Gartenstadt“ an, der in den 30er Jahren gegründet wurde. Hier war im Ursprung angedacht, dass der Regen in den Garten abfließt. Das Kanalnetz war darauf ausgerichtet. Nun wurden im Laufe der Zeit viele Straßen asphaltiert, d. h. das Straßennetz wurde so ausgebaut, dass ein komplettes Hauptsammlernetz gebaut werden muss.

Insgesamt muss aber festgestellt werden, dass die Schäden, die durch Niederschlag hervorgerufen werden, weltweit zunehmen. In Nürnberg ist die Lage dagegen fast als harmlos zu bezeichnen.

Nun kommt der Referent zu den technischen Ausstattungen, auf die Hausbesitzer achten müssen.

1. Den Einbau bzw. die Überprüfung und regelmäßige Wartung eines Rückstauverschlusses.
2. Als Alternative eine Altwasser-Hebeanlage, die eine Hebeanlage mit Pumpe darstellt und die sicherste Methode ist.

Als praktisches Beispiel hat Herr Hagspiel eine Rückstauklappe dabei. Während die Bürgerinnen und Bürger diese betrachten können, weist der Referent auch darauf hin, dass es oftmals die Kellerfenster sind, von denen das Wasser von außen in den Keller eindringt.

Der zweite wesentliche Punkt ist die richtige Ableitung der Regenrinnen am Haus. Eine Möglichkeit wäre u. a. auch die Flach-

dachbegrünung oder auch das Aufstellen von Regentonnen. Weitere Fehler in der architektonischen Ausgestaltung sind den Bildern zu entnehmen: u. a. eine nicht-vorhandene Aufkantung von Kellerabgängen.

FAZIT:

1. Die Hausbesitzer sind selbst dafür verantwortlich, ihr Haus vor Wassereintrüben zu schützen.
2. Ein wirksamer Schutz kann durch eine Rückstauklappe bzw. eine Altwasser-Hebeanlage erfolgen.
3. Die Regenrinne muss in einer richtigen Form in den Kanal eingeleitet werden, keinesfalls durch das Haus, wie es bei älteren Häusern noch der Fall ist.

Bei allen genannten Fällen macht es Sinn einen Installateur zu Rate zu ziehen.

Nach dem Referat konnten die anwesenden Bürger noch Fragen an den Referenten stellen, die dieser individuell beantwortete.

So verabschiedete der Vorsitzende des Bürgervereins den Referenten mit Dank für sein Kommen und fasste noch einmal zusammen, dass die Problematik der überfluteten Keller für Mögeldorf ein Thema bleiben wird und die Selbsthilfe der Hausbesitzer gefragt sei.

Zudem kann eine Informationsbroschüre vom Stadtentwässerungsamt angefragt bzw. Informationen der Homepage des Amtes entnommen werden (Tel. 231 3009; Fax 231- 3877; E-Mail sun-s3@stadt.nuernberg.de sowie www.sun.nuernberg.de.

Ute Köhler

Noch mehr Rabenkrähen?



Fotografiert im Januar 2014 in Ebensee.

Der Vogelgesang und das Vogelgezwitscher erfreut uns und stimmt uns froh. Dies hat sich seit einiger Zeit geändert. Nicht das fröhliche Vogelgezwitscher, sondern ein Mark und Bein durchdringendes Geschrei, Gezeter, Krächzen und Kreischen von Rabenkrähen (nachf. Krähen genannt) erfüllt oft unseren Alltag. Die Krähen haben besonders im vergangenen Jahr vermehrt in unserem Siedlungsgebiet (nordöstliches Mögeldorf) Einzug gehalten.

Wie erklärt sich der Zuzug der Krähen? Diese Vögel haben ein ausgeprägtes Assimilationsverhalten und lassen sich dort nieder, wo sie am leichtesten an Nahrung kommen und hohe Bäume vorfinden. Wenn sie dann auch noch von Menschen gefüttert werden, suchen sie nicht mehr nach ihren natürlichen Nahrungsquellen, welche in unserer nächsten Umgebung noch reichlich vorhanden sind.

Krähen sind äußerst robust und können sich als Allesfresser selbst in schwierigen Zeiten in der Natur durchsetzen. Mit der Fütterung erreichen wir nur, dass wir die Krähen verstärkt in unsere Wohngebiete

locken und sie sich ansiedeln. Sind sie einmal da, ist das kaum mehr zu ändern wie Beispiele aus anderen Städten zeigen, wo Krähen zu einer Plage geworden sind (jüngstes Beispiel Augsburger Allgemeine vom 23.01.2014 über Gersthofen). Bei Tauben und Wasservögeln hat die Stadt Nürnberg bereits ein Fütterungsverbot erlassen.

Besteht der Wunsch Vögel zu unterstützen, dann nur an geeigneten Futterstellen, wie entsprechenden Häuschen oder Füttersäulen füttern, jedoch auf keinen Fall über Bodenfütterung. Bei dieser Art der Fütterung werden einseitig große Vögel wie Krähen, Tauben usw. bevorzugt, wird das Futter verkotet und andere Vögel können an Parasiten erkranken und im schlimmsten Fall an Salmonellen sterben. Auch unerwünschte Nagetiere wie Mäuse, Ratten werden angelockt.

Die Verkotung durch das vermehrte Auftreten der Krähen wird zum Problem: Krähen verlieren auch im Flug ihren Kot und beschmutzen dadurch Terrassen, Balkone, aufgehängte Wäsche, Sandkästen, Pflanzen, Autos usw. Und auch Menschen können durch Vogelkot erkranken (Ornithose).

Daher ein Appell an alle Vogelfreunde in Mögeldorf:

Wenn Sie Vögel füttern, dann artgerecht, aber keine Krähen! Und schon gar keine Bodenfütterung! So tragen Sie zur ökologischen Ausgewogenheit in unserer Vogelwelt bei. Unser Mögeldorf soll doch auch für die Menschen lebenswert bleiben.

Herzig-Kiesel (Mitglied im BN), Zappe

Kärwa vom Donnerstag, 5.6. bis Montag, 9.6.



Foto: Kärwa 2013.

Die Pfingstkirchweih ist dieses Jahr einen Tag länger. Wir eröffnen bereits am Donnerstag.

Neu mit dabei sind dieses Jahr zum Auftakt die Mögeldorf Kärwaburschen und -madla! Lassen Sie sich das nicht entgehen. Dieses Jahr Bieranstich schon am Donnerstag! Kö

Grün am Mögelderfer Plärrer

Schon einige Zeit ist es her, da hat mich eine nette Zuschrift erreicht: Thema: Mehr Grün am Mögelderfer Plärrer und rund um diesen herum. Die Dächer sollten soweit wie möglich begrünt und auf den Balkonen sollten hohe frostunempfindliche Pflanzen aufgestellt werden. „Dies könnte eine ganz andere, wohltuende Atmosphäre schaffen. Einer Oase von oben aus ähnlich. Als verständ-

nisvollen und Vorreiterrolle einnehmenden Partner kann ich mir dabei die Sparkasse vorstellen, sie ist ja schon sehr aktiv beim Baumpflanzen, wäre nicht ein begrüntes Haus, an gut positionierter Stelle ein Sahnehäubchen für diese Aktivität? Der Mögelderfer Plärrer erhielte einen einprägsamen originellen Charakter und damit unser Mögeldorf eine schöne Visitenkarte.“

DIPL.-PSYCH.

ELKE STEGELMANN

Psychologische Psychotherapeutin

PSYCHOLOGISCHE BERATUNG

Im Weller 1
90482 Nürnberg
Praxis am Ebensee

Tel. 0911-8107244
WWW.ELKE-STEGELMANN.DE



Mögeldorf wird Nürnberg

Hierauf übergaben die Bürgermeister und Beigeordneten ihre Amtszeichen. Die Lehrer, Beamten und Bediensteten wurden nach entsprechender Verwarnung und Belehrung durch Abnahme des Handgelübdes vorläufig und unter dem Vorbehalte späterer besonderer Diensteseinweisung für die Stadtgemeinde Nürnberg durch Herrn Bürgermeister v. Schuh in Pflicht genommen. Die Uebernahme der Inventare, der gemeindlichen und standesamtlichen Registraturen, der Kassenbestände, des Gemeinde- und Stiftungsvermögens und der hinterlegten Bestände war schon vorher in den einzelnen Gemeinden durch städtische Beamte gesondert vorgenommen worden.

Mit der Vorlesung des Protokolls schloß der amtliche Akt der Einverleibung. Aber nach altem deutschen Brauch folgte jetzt ein fröhlicher Trunk, verbunden mit einem kleinen Zumbiß. Bürgermeister v. Schuh widmete den aufgenommenen Gemeinden und ihren Vertretern und Beamten im Namen des Stadtmagistrats ein schäumendes Glas — den Stoff hatte das Brauhaus Nürnberg in uneigennütziger Weise gespendet — und freundliche Worte. Er warnte auch in humoristischer Weise vor Mißverständnissen, des besonderen vor dem Glauben, daß es stets auf dem Nürnberger Rathaus so feuchtfröhlich zugehe; es könne dort auch zuweilen recht trocken und ungemütlich sein.

Aber heute war es eine fröhliche Stunde, die am Schlusse des Jahres die Anwesenden in regen und freundlichem Gedankenaustausch noch zusammenhielt.

Bürogebäude in der Tullnau

Bezogen ist inzwischen auch das Tullnau Carree. Über einen Vorplatz betritt der Besucher das repräsentative Foyer mit Empfang. Eine großzügige Treppe führt zum Konferenzcenter im 1. Obergeschoß. Das Treppenhaus ist Lobby, Versammlungs-Veranstaltungs- und Kommunikationsraum. Die oberen vier Stockwerke gruppieren sich um ein Atrium und beherbergen insgesamt 8.300 qm Nutzflächen. Ein Sportangebot sowie Gastronomie ist ebenfalls vorhanden. Gestaltet ist das Tullnau-Carree vom Architekturbüro Grabow und Hofmann.

Kö



Müll in der Ostendstraße

Schade, dass kurz nach Verlassen des Supermarktes das Papier zufällig aus den Taschen auf die Grünfläche fällt. Da kann es dann lange warten, bis SÖR es beseitigt.



Frauenarztpraxis Dr. med. univ. Adrian Paal

Mädchensprechstunde · Krebsvorsorge ·
ambulante und stationäre Operationen · Schwangerschaftsvorsorge



Sprechzeiten: Mo. Di. 8.00-12.00 Uhr 14.00-18.00 Uhr
Mi. 8.00-13.00 Uhr
Do. 8.00-12.00 Uhr 15.00-20.00 Uhr und 16.00-17.00 Uhr offene Mädchensprechstunde
Fr. 8.00-14.00 Uhr
Sa. Sprechstunden n. V.

Laufamholzstr. 57, 90482 Nürnberg, Tel. 0911-542977

berers Manolo zu Ende, der die Zuschauer mit viel Phantasie und Magie verblüfft. All dies und noch vieles mehr erwartet die Besucher am Muttertag im Loni! Wir freuen uns auf Sie!

Es machen mit:

Aktivspielpatz Mammut, AWO-Kindergarten Kiefhaberstraße, Ballettschule Elena, evangelischer Kindergarten Mögeldorf, Förderverein Loni-Übler-Haus, Humanistischer Kindergarten, Kampfkunstschule DragonGym Nürnberg, IN VIA KOFIZA: Hilfe für Frauen aus fremden Ländern, Jugendtreff Mammut, Katholische Gemeinde St. Karl, Katholischer Kindergarten St. Karl, Kindergarten Kupfer-

straße, Kinderhort Bismarckstraße, Knoblauchsländer Karnevalsgesellschaft Buchnesia 1954 e.V. (K.K. Buchnesia), Märchenzirkel, Post-SV Nürnberg e.V., Sportvereinigung Mögeldorf 2000 e.V., Thusneldaschule und das Loni-Übler-Haus.

Ausführliche Informationen erhalten Sie unter Telefon 0911 54 11 56 oder www.kuf-kultur.de/loni, Ansprechpartnerin: Sylvia Kohlbacher.

„Nürnberg spielt!“ ist ein Kooperationsprojekt des Amtes für Kultur und Freizeit und des Jugendamtes der Stadt Nürnberg.

Einweihung der Kindertagesstätte der Johanniter

Am 31. Januar 2014 begrüßte Regionalvorstand Uwe Merklinger alle Gäste der neuen Kindertagesstätte „Abenteuerland“ der Johanniter. In der Eslerner Str. 9 finden zukünftig rund 80 Kinder in drei Kinderkrippen- und zwei Kindergartengruppen Platz für eine individuelle Entwicklung und gezielte Förderung. Initiator, Ideengeber und Entwurfsverfasser ist die Familie Falge aus Mögeldorf. Herr Merklinger betonte, dass nicht nur eine hohe Qualität erreicht worden sei, sondern Architekten und Handwerker auch im Zeitplan und im Kostenrahmen geblieben seien.

Bürgermeister Horst Förther überbrachte die guten Wünsche der Stadt. Die Segnung der Kindertagesstätte nahm Frau Pfarrerin



Mitglied des Regionalvorstandes Uwe Merklinger.

Heidingsfelder vor. Am Montag darauf konnte die Kindertagesstätte von den Kindern „geentert“ werden. Kö





Liebenswertes Mögeldorf



Schicker Neu- und Anbau Haselnussweg



Sonnenaufgang über der Sep-Ruf-Straße

Fotos: F. Schaller

Kindergarten St. Karl Borromäus 1930-2014

In den Annalen des katholischen Kindergartens ist zusammengefasst folgendes vermerkt: Bereits am 01.08.1925 zogen Schwestern des Ordens vom Göttlichen Erlöser, Niederbronner Schwestern genannt, in St. Karl Borromäus ein. Als die Pfarrkirche am 15. Mai 1927 geweiht wurde, war es auch ein Anliegen des Pfarrherrn, des Geistlichen Rats Johannes Roth, die kleinen Kinder zu betreuen, nachdem schon zur damaligen Zeit viele Frauen berufstätig sein mussten, um ihre Familien mitzuernähren. So kam es gerade recht, dass an der Ostendstraße 173 eine Firma Konkurs anmelden musste. Am 25.03.1930 konnte das Fabrikgebäude mit Wohnhaus und einer kleinen Wiese gekauft werden. Das Wohnhaus wurde Schwesternwohnung, die Fabrik Pfarrsaal und Jugendraum, die dazugehörige Schmiede wurde Kinderschule. Sie bestand aus einem Aufenthaltsraum, einem Abstellkammerle und drei Toiletten. Um die Schulden aus dem Ankauf (monatlich 1.000 RM) tilgen zu können, wurde im Jugendraum eine Gastwirtschaft eröffnet. Sie wurde als Schlafraum für die Kinder genutzt, da tagsüber dort kein Betrieb war. Vor dem Kindergarten befand sich ein Spielplatz mit Sandkasten. Außerdem konnten die Kinder auf der Wiese an der Pegnitz spielen.

Der Umbau der Gebäude konnte schnell erledigt werden. Am 15. September 1930 wurde die Kinderschule mit dem Segen von Pfarrer Roth eröffnet. Die erste Kinderschwester – von Kindergartenleiterin sprach man damals noch nicht – war Schwester Colomba Seelmann, unterstützt von einer Klosterkandidatin. Nach der Eröffnung mussten in dem einen Aufenthaltsraum 65 bis 70 Kinder für einen Monatsbeitrag von jeweils 3,00 RM untergebracht werden. Da die meisten Kinder den ganzen Tag, also auch in der Mittagszeit, im Kindergarten waren, wurde von der Küchenschwester ein Mitt-

essen für die Kinder zubereitet, das je Portion 20 Reichspfennige kostete. Viel Idealismus, jugendliche Kraft und Kreativität erfüllten Schwester Colomba, sodass sie die ihr anvertrauten Kinder bestens fördern konnte.

Im Krieg gab es bei Luftangriffen immer wieder Schäden an den Gebäuden, die notdürftig in Ordnung gebracht wurden. Am 11. August 1943 wurde der Kindergarten so stark zerstört, dass eine Nutzung nicht mehr möglich war. Ein vorübergehender Aufenthalt in der seinerzeit geschlossenen Nähsschule und eine Schließung für einige Wochen waren allerdings die einzigen Unterbrechungen, die einen normalen Kindergartenbetrieb unmöglich machten. Die Schwestern und die Mögelderfer haben zusammengeholfen und aus dem Notkindergarten langsam wieder einen so gut aussehenden und funktionierenden Kindergarten gemacht, dass alle der Meinung waren: „Niemand sieht, dass der Kindergarten eine Ruine war.“

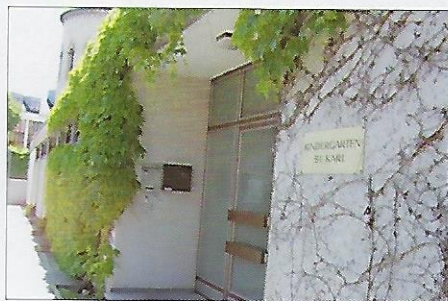
Im Jahr 1963 wurden bei einer Kindergartenbegehung 16 Mängel festgestellt, die einen Umbau oder eine Modernisierung des Kindergartens nahe legten. 1967 wurde beschlossen, ein Pfarrzentrum nördlich um die Pfarrkirche zu bauen, und zwar den Kinder-



garten an der Lechnerstraße, das Pfarrzentrum und ein Altenwohnheim an der Ostendstraße und ein Schwesternheim an der Lindnerstraße. Die Architekten Paul J. Eck und Rudolf Kraus planten und führten das Bauvorhaben aus. Das Gelände, das bisher für diesen Zweck genutzt wurde und das südlich der Ostendstraße liegt, musste zum Bedauern aller verkauft werden, weil der Neubau ohne weitere Geldmittel unmöglich geworden wäre.

Am 18. Juni 1969 fand der Umzug von der Ostendstraße 173 in die Lechnerstraße 3 statt. Unter Anleitung von Schwester Marie Helene, der Kindergartenleiterin, trugen die Kinder unter Polizeischutz Stühlchen und Spielsachen in einer Prozession über die Straße in den neuen Kindergarten. Im Erdgeschoss befanden sich drei Gruppenräume, jeweils mit Ausgang zum Spielhof, Garderobe, Küche, Sprechzimmer und Waschraum mit Toiletten. Im Kellergeschoss gab es einen Turnsaal mit zwei kleinen Nebenräumen, einen Schlafsaal, Toiletten und fünf Kellerräume. Der Spielhof wurde mit neuen Geräten ausgestattet, und zwar mit einer großen Schaukel für mehrere Kinder, einem Kletterhaus, einem Hangelklettergestell und einigen Einzelschaukeln. Selbstverständlich gab es einen großen Sandkasten zum Spielen. Die Kinder waren froh und glücklich, denn jetzt hatten sie mehr Spielraum. Die Chronik vermerkt: „Nach Urteilen von Fachleuten ist der Kindergarten St. Karl der derzeit schönste von Nürnberg.“

Inzwischen sind 44 Jahre vergangen. Viele Kinder haben im Kindergarten gespielt und



gelernt. Sie haben dort Geborgenheit, viel Freude und leider auch manchen Schmerz erfahren. Niederbronner Schwestern haben fast 58 Jahre den Kindergarten St. Karl Borromäus geleitet. Sie können mangels Nachwuchs in ihrer Schwesternschaft unseren Kindergarten nicht mehr betreuen. Am 07. August 1988 wurde Schwester Bertila in der Schwesternstation verabschiedet. Den Schwestern sei Dank gesagt für ihre aufopferungsvolle Arbeit in all den vergangenen Jahren. Danach übernahm als erste weltliche Kraft Frau Heidrun Kestler die Leitung.

Der Zahn der Zeit hat in den vergangenen Jahren an allem genagt. Wieder sind Neuerungen fällig. Diesmal hat sich die Kirchenverwaltung zu einem Umbau entschlossen, der die Verpflichtung eines Architektenteams, nämlich Aicher und Hautmann für alles rund um das Haus und Lorenz für den Garten, notwendig machte. Viel Arbeit kam auf die Kindergartenleiterin mit ihren Helferinnen und auch auf die Verantwortlichen in der Kirchenverwaltung zu. Allen sei hiermit für ihren Einsatz, ihr Mitdenken und Mittun sehr herzlich gedankt.

Ingrid Limpert



BAYERISCHE LANDESAUSSTELLUNG 2014

LUDWIG DER BAYER



WIR SIND KAISER!

REGENSBURG | 16. MAI – 2. NOVEMBER 2014

Jahresfahrt

| | |
|---|---|
| Zeit: | Samstag, 20. September 2014, 7.30 Uhr |
| Ort: | Abfahrt Ecke Ostendstraße/Lindnerstraße (St. Karl) |
| Kosten: | 45 Euro |
| Anmeldung: | Tel. bei Herrn Köhler 5 46 07 65 oder per Fax: 5 48 77 01 |
| Programm: | Besuch der Landesausstellung, Besuch des Alten Rathauses („Immerwährender Reichstag“), Schlossbesichtigung Thurn und Taxis. |
| Abfahrt: | 7.30 Uhr, Ecke Ostendstraße/Lindnerstraße |
| Besuch des Alten Rathauses: | 9.30 Uhr |
| Landesausstellung im Minoritenkloster: | 10.45 Uhr |
| Mittagessen: | 12.30 Uhr im Bischofsheim |
| Diözesanmuseum und Domkreuzgang: | 14.00 Uhr: |
| Schloß Thurn und Taxis: | 16.00 Uhr |
| Freie Zeit: | 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr |
| Rückfahrt: | 19.00 Uhr |
| Rückkehr: | 20.30 Uhr |



Die Schlacht bei
Gammelsdorf.



Kaiser Ludwig der Bayer auf dem
Adlerthron.

Kaiser Ludwig IV. (1294/1314–1347), genannt „der Bayer“, nimmt einen ersten Platz ein in der Ahnengalerie der „bayerischen Helden“. Über viele Jahrhunderte war er eine Identifikationsfigur der bayerischen Geschichte: als erster Wittelsbacher auf dem Kaiserthron, als Förderer der Städte, als Mehrer des bayerischen Herzogtums und nicht zuletzt als standhafter Kämpfer gegen päpstliche Machtansprüche. Das vielleicht eindrucksvollste Zeugnis für diese durchwegs positive bayerische Erinnerung an Kaiser Ludwig ist das spätgotisch-frühbarocke Grabmal in der Münchner Frauenkirche. In bemerkenswertem Gegensatz hierzu stehen die Versuche seiner Gegner, das Andenken an ihn zu tilgen. Maßgeblich hierfür war die päpstliche Kanzlei, die hartnäckig von „Ludovicus Bavarus“ sprach, von „Ludwig dem Bayern“ und ihm damit die Herrschaft über das Reich absprechen

wollte. Vollends verdunkelt wurde sein Bild in der Geschichte dann durch den Gegenkönig und Nachfolge Karl IV.

In der öffentlichen Wahrnehmung findet die Phase zwischen dem Ende der Stauferherrschaft und dem Kaisertum des prächtig in Prag residierenden Karl IV. wenig Beachtung. Doch vieles, wofür Ludwigs Nachfolger gerühmt wurde, geht bereits auf die Zeit des Wittelsbachers auf dem Kaiserthron zurück. Damals lag Bayern im Blickpunkt Europas. Es war die Zeit, in der grundlegende Neuerungen das überkommene Weltbild in Frage stellten, in der neue gesellschaftliche Gruppen Einfluß auf das Spiel der Mächtigen nahmen, eine Zeit, in der manches seinen Anfang nahm, das die moderne Welt heute prägt. Dies und das 700-jährige Jubiläum der Königswahl Ludwigs des Bayern im Jahr 1314 sind der Anlaß, seine Herrschaft und deren Grundlagen in den Mittelpunkt einer großen Retrospektive zu stellen.

Die Ausstellung wird mit kulturhistorischem Blickwinkel die Umbrüche in den Jahrzehnten von etwa 1300 bis etwa 1350 verfolgen, bis hin zu den großen Pestwellen von 1348/1349, die gewissermaßen ein Zeitalter abschlossen. Dabei werden die Klischees hinterfragt, die über Ludwig den Bayern in Umlauf sind. Die Ausstellung entwirft ein Panorama der Zeit in ihrem politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Wandel. Betrachtet man die Zeitspanne von immerhin 45 Jahren (1302 bis 1347), in denen Ludwig auf verschiedenen Ebenen Herrschaft ausübte, so zeigt sich eine Konstante: Um sich gegen unterschiedlichste Gegenkräfte zu behaupten (die konkurrierenden Dynastien der Häuser Habsburg und Luxemburg, den in Avignon residierenden Papst, die geistlichen Kurfürsten), setzte Ludwig oft auf bisher nicht oder nicht in diesem Umfang genutzte Mittel. So förderte er das sich in dieser Zeit herausbildende Kaufherrenpatriziat und privilegierte Handel und Handelswege, um verstärkt Geldmittel für seine Politik zu erhalten. Er nutzte die Gegnerschaft der radikalen Minoriten gegen den Papst, um in seinem Konflikt mit Avignon auch theologisch und juristisch gewappnet zu sein. Das Doppelkönigtum mit Friedrich dem Schönen, die zunächst papstlose Kaiserkrönung in bewusster Anknüpfung an den Glanz des antiken Rom und die Umsetzung einer säkularen Kaiseridee waren radikal neue Legitimationsstrategien, die neue Wege für das spätmittelalterliche Königtum im Reich wiesen. Neu war auch das Miteinander der vielen Machtzentren – statt auf Befehl und Gehorsam gegenüber einem starken König (so in Frankreich) setzte Ludwig auf Konsens und gemeinsame Herrschaft vieler Ebenen, vom Kaiser über Fürsten bis zu den Städten. Was alle betraf, sollte auch von allen mitgetragen werden. Hier finden sich bemerkenswerte Vorläufer der föderalen Strukturen, die bis heute Deutschland prägen.

Haus der Bayerischen Geschichte



Grabplatte Frauenkirche.